

**Erscheinungsweise:**  
Täglich mit Ausnahme  
der Sonn- und Feiertage

**Anzeigenpreis:**  
a) im Anzeigenteil:  
die Seite 20 Goldpfennige  
b) im Reklameteil:  
die Seite 65 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen  
kommen 50% Zuschlag

Für Plakatschriften  
kann keine Gewähr  
übernommen werden

**Gerichtsstand**  
für beide Teile ist Calw



**Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw**

**Bezugspreis:**  
In der Stadt 40 Goldpfennige  
wöchentlich mit Trägerlohn  
Post-Bezugspreis 40 Gold-  
pfennige ohne Bestellgeld

Schluss der Anzeigen-  
annahme 8 Uhr vormittags

In Fällen höherer Gewalt  
besteht kein Anspruch auf Lieferung  
der Zeitung oder auf Rückzahlung  
des Bezugspreises

**Fernsprecher Nr. 9**

**Verantwortl. Schriftleitung:**  
Friedrich Hans Scheele  
Druck und Verlag  
der A. Oelschläger'schen  
Buchdruckerei

Nr. 216

Dienstag, den 16. September 1930

Sahrgang 103

## Das Kabinett Brüning bleibt im Amt

Der Kanzler beim Reichspräsidenten — Fortführung des Sanierungswerkes —  
Versuch einer Zusammenarbeit mit der Sozialdemokratie

III. Berlin, 16. Sept. Der Reichspräsident empfing am Montag mittag den Reichskanzler Dr. Brüning zum Vortrag.

Wie zuverlässig verlautet, wird der Reichskanzler seinen geplanten Erholungsurlaub nicht antreten. Er bleibt in Berlin, um hier die notwendig werdenden politischen Besprechungen selbst leiten zu können. In den nächsten Tagen wird zunächst eine Ministerbesprechung über die Gesamtlage abgehalten, in der, wie man in Regierungskreisen glaubt, der Beschluß des Reichskanzlers, unter allen Umständen im Amt zu bleiben, gebilligt werden wird. Im Anschluß an die Ministerbesprechung wird man dann mit den politischen Parteien Fühlung nehmen, um festzustellen, innerhalb welcher parlamentarischen Konstellation die Reichsregierung ihr finanzpolitisches und wirtschaftspolitisches Sanierungsprogramm mit den geringsten Reibungen durchführen kann.

Obwohl die Pläne der Regierung Brüning offiziell noch keineswegs feststehen und noch viel weniger vorausgesehen werden kann, welches Ergebnis die geplante Fühlungnahme des Reichskanzlers mit den Parteien haben wird, geht man nicht fehl in der Annahme, daß man in Regierungskreisen die geringsten Reibungsmöglichkeiten zur Durchsetzung des Sanierungsprogramms in einer Fühlungnahme mit der Linken erblickt. Jedenfalls erscheinen die Schwierigkeiten und Reibungsmöglichkeiten bei einem Zusammengehen der Regierung Brüning mit der Rechten wesentlich größer. Von der Haltung der Nationalsozialisten dürfte die Arbeitsfähigkeit des neuen Reichstags im wesentlichen abhängen.

Es scheint, daß die Regierung die Absicht hat, unter Beibehaltung ihres Charakters als Regierung ohne parlamentarische Bindung zunächst Fühlungnahme nach links zu nehmen, und den geeigneten Anknüpfungspunkt hierfür in der sachlichen Behandlung der Notverordnungen zu finden. Ob die Einigung mit der SPD. zu diesem Programm und eine Garantie für die Mitarbeit der Sozialdemokraten im Reich erreicht werden kann, ist schwer zu wissen. Sollte sich jedoch ein Zusammengehen des Kabinetts Brüning weder mit rechts noch mit links ermöglichen lassen, so sähc man sich wieder in nicht ferncr Zeit gezwungen, den Reichstag abermals aufzulösen.

### Die Bedingungen der Nationalsozialisten für Reichstagsarbeit.

In einer Kundgebung im Berliner Sportpalast legte Dr. Göttsch die weiteren Arbeitsziele des Nationalsozialismus und insbesondere die Bedingungen für eine eventuelle Mitarbeit in der Reichsregierung dar. Sie lauten auf Befestigung des Reichsinnen- und des Reichswehrministeriums, Auflösung der Koalition mit den Sozialdemokraten u. Neuwahlen in Preußen, Uebernahme des Berliner Polizeipräsidenten u. a. m. Ehe man auf diese Forderungen nicht eingehe, werde die NSDAP. mit ihren 107 Mandaten weiter in der Opposition bleiben und wenn es sein müsse, auch Obstruktion treiben.

Die Parteileitung der Deutschnationalen Volkspartei teilt mit: Das Geseß des Handelns ist jetzt bei der Rechten. Der Kampf, der mit dem Volksbegehren begann, rückt mit dem 14. September in einen neuen Abschnitt. Die Fortsetzung dieses Kampfes wird nicht lange auf sich warten lassen und soll uns gerüstet finden.

### Ministerpräsident Braun für die Große Koalition.

Der preussische Ministerpräsident Otto Braun erklärte dem Vertreter einer amerikanischen Telegraphenagentur über das Ergebnis der Reichstagswahl u. a.: „Ich halte trotz dieses Wahlausfalles weder die Verfassung noch die öffentliche Sicherheit noch den Kurs unserer Außenpolitik auch nur einen Augenblick lang für bedroht. Es ist ganz ausgeschlossen, daß die radikalen Parteien, die bei diesen Wahlen gewonnen haben, in die Lage kommen werden, die Regierungsgeschäfte praktisch zu erproben. Ich halte es vielmehr für sicher, daß eine Große Koalition allernächstens sich zusammenschließen wird, um mit einer zweifellos ausreichenden Regierungsmehrheit zunächst energisch alle Kräfte auf Bekämpfung der Arbeitslosigkeit und auf die Verbesserung der wirtschaftlichen Existenzbedingungen zu konzentrieren.“

### Reichstagszusammentritt am 18. Oktober?

Mitteilungen von gut unterrichteter Seite zufolge wird der neue Reichstag wahrscheinlich am 18. Oktober, also am letzten Tag vor dem Ablauf der verfassungsmäßigen Frist, zum erstenmal zusammentreten.

## Die endgültige Verteilung der Mandate

576 Reichstagsabgeordnete

III. Berlin, 16. Sept. Nach den beim Reichswahlleiter eingegangenen ergänzenden Meldungen stellt sich die Gesamtzahl der gewählten Abgeordneten auf 576, nämlich:

Sozialdemokratische Partei Deutschlands	143 Mandate
Nationalsoz. Deutsche Arbeiterpartei	107 "
Kommunistische Partei Deutschlands	76 "
Deutsche Zentrumspartei	68 "
Deutschnationale Volkspartei	41 "
Deutsche Volkspartei	30 "
Wirtschaftspartei	23 "
Deutsche Staatspartei	20 "
Bayerische Volkspartei	19 "
Deutsches Landvolk	18 "
Christlich-Sozialer Volksdienst	14 "
Deutsche Bauernpartei	6 "
Konf. Volkspartei	5 "
Deutsche Hann. Partei	3 "
Landbund	3 "

Innerhalb der 26 Sitze, die auf die drei Gruppen Deutsches Landvolk, Konf. Vp. und Deutsche Hann. Partei zusammen entfallen sind, kann sich unter Umständen noch eine Verschiebung ergeben. Die Gesamtzahl der gültigen Stimmen ist bisher auf 34 952 639 beziffert gegenüber 30 798 762 bei der Reichstagswahl 1928.

### Raumangel im Reichstag

Das Anschwellen der Abgeordnetenziffer von 490 auf 576 macht dem zuständigen Amt im Reichstag großes Kopfzerbrechen. Der große Sitzungssaal war ursprünglich nur für 397 Plätze eingerichtet, da diese Zahl vor dem Kriege verfassungsmäßig feststand. Als nach dem Kriege die Abgeordnetenziffer von der Zahl der abgegebenen Stimmen abhängig gemacht wurde, mußten damals schon 100 Sitze neu geschaffen werden. Dies gelang dadurch, daß man auf Tische und Ruhebänke und überhaupt auf alle Bequemlichkeiten verzichtete. Der Saal ist gegenwärtig mit Plätzen für 493 Abgeordnete eingerichtet. Es muß also für weitere 82 Plätze geschaffen werden. Die Umbauten hierfür brauchen aber Zeit. Der Reichstag muß verfassungsmäßig spätestens einen

Monate nach der Wahl, also am 14. Oktober, zusammentreten. Bis dahin wird die Platzfrage kaum zu lösen sein. Vielleicht entschließen sich die Abgeordneten, in der Zwischenzeit bis zur Vollendung der Umbauten in einem anderen größeren Raum zu tagen.

### Die Presse zum Wahlausgang

Das Berliner Zentrumsorgan „Germania“ äußert sich in einem mit „Ruhig Blut“ überschriebenen Artikel u. a. wie folgt: Diese Wahlen sind Konjunkturalwahlen. Die Politik der Regierung Brüning muß fortgesetzt werden, weil es eine andere Politik nicht gibt. Die rechte Opposition ist regierungsunfähig. Die Frage, die jetzt beantwortet werden muß ist die, ob alle staatsverhaltenden Parteien auf Grund dieser Wahl zur Einsicht und Vernunft gelangt sein werden. Das muß sich in den nächsten Tagen zeigen.

Die „Kölnische Zeitung“ bezeichnet den Ausgang der Wahlen als niederschmetternd, nicht nur für die liberale Mitte, sondern auch für das ganze deutsche Volk überhaupt. Das Blatt erinnert noch einmal an die Auflösung des Reichstages, die ein Fehler von geradezu tragischem Ausmaß gewesen sei und fährt dann fort: Jetzt haben wirtschaftliche Not und skrupellose Verheerung der Radikalen einen parlamentarischen Zustand geschaffen, von dem kein Mensch sagen kann, wie er sich auswirken wird.

Zu dem Ergebnis der Reichstagswahlen schreibt das „Hamburger Fremdenblatt“ u. a.: Niemand hätte erwartet, daß das Anwachsen der Nationalsozialisten solche Ausmaße annehmen würde. Dem Nationalsozialismus ist in erster Linie der Rückgang, um nicht zu sagen Niedergang der deutschen Wirtschaft zugute gekommen. Die jetzt in Frankreich, nicht zu sprechen von England und Amerika, zugegebene Unmöglichkeit der Verfallener Verträge trägt die Hauptlast an der Stimmung, die in der Nationalsozialistischen Hochstimmung zum Ausdruck gekommen ist.

Der „Völkische Beobachter“ nennt den 14. September ein in der politischen Geschichte noch nicht dagewesenes Ereignis und betont, das Ereignis sei als Protest, aber auch als stärkste Befestigung eines neuen Staatswillens zu verstehen. Es bestehe augenblicklich noch keine Veranlassung, die sich ergebenden Koalitionsmöglichkeiten näher zu unter-

## Tages-Spiegel

Reichskanzler Brüning wurde gestern vom Reichspräsidenten zum Vortrag empfangen. Wie verlautet, wird die Regierung Brüning im Amt bleiben und ihr Sanierungswerk fortsetzen.

Der Reichskanzler wird zunächst den Versuch machen, die Sozialdemokratie zur Mitarbeit zu gewinnen.

Der Zusammentritt des neuen Reichstages, welcher 576 Abgeordnete umfassen wird, dürfte am 18. Oktober erfolgen.

Der Wahlausgang ist im Ausland allgemein mit großer Zurückhaltung aufgenommen worden. In der französischen Presse werden Befürchtungen über eine Gefährdung des Friedens laut.

In der Völkerbundversammlung in Genf wurde die Europa-Ausdrücke mit einer Rede des ungarischen Staatsmannes Graf Apponyi fortgesetzt. Heute wird Dr. Curtius seine angekündigte Rede halten und hierbei auch über den Wahlausgang sprechen.

Juden. Das sei den nächsten Wochen vorbehalten. Auf die Schultern der Nationalsozialisten sei am 14. September eine ungeheure Verantwortung gelegt worden.

### Beunruhigung in der französischen Presse.

Der französischen Öffentlichkeit hat sich angeichts der deutschen Wahlergebnisse eine deutliche Bestürzung bemächtigt. Die Furcht vor dem deutschen Selbstbehauptungswillen, vor einer Reaktion und vor finanziellen Verlusten wird genährt. Während in einigen Kreisen durchweg die Prognose lautete: „Krieg oder Revolution“ und die vom deutschen Nationalismus drohende Gefahr für den Weltfrieden in den gräßlichsten Farben gemalt wird, beruhigen sich andere mit der Hoffnung, daß Deutschland durch innere Schwierigkeiten gehemmt sein werde. Ueber diese Beunruhigung hinaus sind die Versuche zu einer sachlichen Beurteilung der Lage vorläufig nur sehr spärlich.

### Banken und Börsen zum Wahlergebnis.

Das Wahlergebnis hat in Berliner Bankkreisen und an der Börse starke Ueberraschung hervorgerufen. Während man sich an der Börse völlig abwartend verhält und die Kurse scharfe Abschwächungen von durchschnittlich 8—20 v. H. erfuhren, ist man in den Büros der Berliner Großbanken und Privatfirmen bezüglich der weiteren Entwicklung des Börsen- und Bankgeschäfts nicht so niedergeschlagener Stimmung und erklärt, daß entweder eine Regierung von Brüning bis zu den Sozialdemokraten zustandekommen müsse, oder daß die Nationalsozialisten, falls sie am Regierungssitz teilnehmen wollten, von ihren übertriebenen Forderungen viel würden abschreiben müssen. Daher sehe man keinen Anlaß zu besonderer Beunruhigung.

Wie aus New York berichtet wird, ist Wallstreet über den Ausgang der Reichstagswahl offensichtlich bestürzt. Die Reparationsbonds sanken binnen weniger Minuten auf 85 1/2 und liegen damit rund 5 Punkte unter dem Ausgabekurs. Sämtliche übrigen deutschen Werte, insbesondere die Reichsanleihe, wurden stark in Mitleidenschaft gezogen und verloren durchschnittlich 1/2 bis 1 Punkt. — An der Londoner Mittagsbörse schlossen die deutschen Anleihen schwach. Namentlich die 5 1/2prozentige Anleihe verlor 1 1/2 Prozent.

### Aussprache über das Wahlergebnis in Genf

Der außenpolitische Kurs bleibt unverändert. — Genf, 16. Sept. Reichsaußenminister Dr. Curtius nahm in seiner Eigenschaft als Führer der deutschen Delegation gestern nachmittag Gelegenheit, sich mit dem französischen Außenminister Briand und dem englischen Außenminister Henderson über das Wahlergebnis auszusprechen. Im Rahmen seiner Rede, die Dr. Curtius heute vormittag halten wird, sollen einige auffällende Bemerkungen über den Wahlausgang und insbesondere deutliche Hinweise für dessen Ursachen, namentlich die wirtschaftliche Notlage Deutschlands als dem Hauptgrund der Extremisten-Siege enthalten sein. Der Reichsaußenminister wird darauf hinweisen, daß trotz allem die Mehrheit von 350 Abgeordneten die Richtlinien der gegenwärtigen deutschen Außenpolitik billige.

### Immer noch Zusammenstöße

III. Hannover, 16. Sept. Während eines Fackelzuges der NSDAP. am Montagabend wurde ein SA-Mann von einem Unbekannten derart gestoßen, daß er bewußtlos zusammenbrach und in ein Krankenhaus gebracht werden mußte. Nach Schluß zweier Versammlungen der Nationalsozialisten kam es in der Gegend des Gewerkschaftshauses zu Zusammenstößen, bei denen zwei weitere Personen verletzt wurden. Die Polizei nahm zwei Verhaftungen vor.

Calw  
unde  
kommen:  
aus alter  
Zeit.  
0 Pfg.  
htbildern)  
Mitglieder  
von Nicht-  
allch will-  
itt 20 Pfg.  
en  
wo sie  
nigen,  
Welt,  
direkt  
kaufen.  
arantie.  
ns.  
insern  
s nach-  
selbst  
noch  
lose  
logs.  
en a.l.  
ald)  
rung!  
tter  
erer Baustelle  
st wird auf  
Biedenzell  
achtes  
enhen  
Sung.  
's  
ken  
rbigkeit.  
32.50 M. an  
Alt. Deben  
unverändert  
U. Calw.  
Hier bei: W. Wier, Erlauer.  
fee  
Rabatt.  
Formar  
y, Nr. 110.

# Die Wahlkreis-Ergebnisse

1. Ostpreußen: Soz. 221 853 (268 308); DNat. 204 654 (312 845); Z. 84 902 (74 280); Komm. 122 660 (94 946); DV. 56 843 (97 990); DSt. 27 788; WfP. 17 242 (20 416); NSoz. 295 463 (8114); V. 15 089; Volkfr. 3983 (16 299); Bauernpartei (5044 (8739); Chr. Vd. 46 014; Chr. Vg. 4248; Vitauer 666; Polen 4176. 2. Berlin: Gültige Stimmen 1 288 132 (1 189 721). Soz. 346 014 (404 786); DNat. 145 022 (186 470); Z. 44 667 (39 845); Komm. 408 642 (352 086); DV. 27 515 (51 082); DSt. 53 095 (78 096); W. 27 359 (28 629); NSoz. 158 165 (16 464); DV. 379 (1468); DVp. 96; Konf. Vp. 4818; Chr. Vd. 10 369; Sonstige Parteien 13 314. 3. Potsdam II: Soz. 285 385 (301 766); DNat. 164 031 (211 619); Z. 37 663 (30 202); Komm. 217 707 (172 316); DV. 58 793 (90 855); DSt. 76 779 (97 418); WfP. 32 046 (31 491); NSoz. 183 798 (17 502); D. Landvolk 9851 (1641); Volkfr. V. 1594 (4073); WfP. 307; Konf. Vp. 15 639; Chr. Vd. 11 914; Chr. Soz. 3259; D. Kulturp. 1899, Freibund 1044, Polen 766, Unabh. Soz. 723 (1087). 4. Potsdam I: Soz. 330 063 (342 664); DNat. 159 721 (225 301); Z. 26 957 (21 341); Komm. 230 801 (168 834); DVp. 38 689 (64 891); DSt. 40 222 (54 005); WfP. 47 463 (49 893); NSoz. 215 858 (16 321); D. V. 27 903 (30 977); Volkfr. 3207 (9765); DV. 1489 (3144); Konf. Vp. 6723, Chr. Vd. 13 329, Chr. Soz. 3041, Polen 400, Unabh. Soz. 851 (1633). 5. Frankfurt/Oder: Gültige Stimmen 901 295 (819 479). Soz. 240 233 (271 145); DNat. 119 086 (242 451); Z. 52 747 (49 321); Komm. 84 226 (49 148); DV. 34 548 (68 538); DSt. 27 314 (35 635); W. 31 297 (31 938); NSoz. 204 564 (8177); DV. 115 (18 127); D. V. 3181 (5535); Konf. Vp. 7065, Chr. Vd. 20 458. 6. Pommern: Soz. 241 727 (271 475); DNat. 242 459 (373 427); Z. 10 366 (9236); Komm. 85 901 (54 804); DV. 32 482 (49 670); WfP. 24 278 (35 554); WfP. 22 437 (44 526); NSoz. 236 832 (13 543); DNat. 31 880 (2485); Volkfr. 3542 (16 214); DV. 4152 (6576); Konf. Vp. 9452; Chr. Vd. 17 626; Chr. Soz. 2392; Polen 1109; Unabh. Soz. 702. 7. Breslau: Gültige Stimmen 1 071 633 (971 935). Soz. 314 433 (367 232); DNat. 95 248 (223 116); Z. 171 865 (168 166); Komm. 38 032 (43771); DV. 23 748 (58 592); DSt. 20 270 (28 151); W. 28 815 (35 511); NSoz. 250 225 (9262); DV. 17 221 (3441); WfP. 7962 (14 846); Konf. Vp. 12 976; Chr. Vd. 30 325. 8. Regensburg: Gültige Stimmen 681 795 (609 890). Soz. 218 022 (229 518); DNat. 58 847 (148 466); Z. 53 360 (48 049); Komm. 41 443 (25 587); DV. 23 653 (39 949); DSt. 33 753 (38 407); W. 35 883 (42 685); NSoz. 142 047 (7419); DV. 42 865 (889); DV. 2945 (5766); Konf. Vp. 4490; Chr. Vd. 120 982. Sonstige Parteien 2275. 9. Opper: Soz. 62 706 (71 961); DNat. 102 247 (96 200); Z. 235 573 (225 830); Komm. 111 167 (71 626); DV. 9504 (15 128); DSt. 6912 (9181); WfP. 13 901 (7890); NSoz. 64 048 (5545); Landv. 14 694 (6253); DV. 3371 (6445); Konf. Vp. 2527; hr. Chr. Vd. 4914; Polen 37 012 (30 209). 10. Magdeburg: Gültige Stimmen 981 337 (949 488). Soz. 345 340 (391 014); DNat. 53 694 (147 155); Z. 17 100 (15 053); Komm. 98 329 (65 850); DV. 72 823 (128 063); DSt. 33 508 (44 484); W. 45 600 (44 659); NSoz. 191 436 (15 801); DV. 43 360 (2593); DV. 5345 (8178); Konf. Vp. 8806; Volkfr. 5131. 11. Merseburg: Soz. 170 397 (171 784); DNat. 65 423 (159 896); Z. 12 522 (9976); Komm. 202 493 (176 042); DV. 51 838 (74 094); DSt. 39 744 (33 315); WfP. 44 619 (42 841); NSoz. 169 011 (19 629); DV. 58 994 (215); Volkfr. 4315 (9401); DV. 8053 (5612); Konf. Vp. 18 639; Chr. Vd. 8124. 12. Thüringen: Gült. Stimmen 1 265 205 (1 104 844); Soz. 365 908 (367 904); DNat. 54 371 (90 287); Z. 53 518 (45 859); Komm. 192 287 (137 196); DV. 68 724 (123 915); DSt. 41 600 (42 939); W. 67 883 (85 695); NSoz. 243 846 (40 693); DV. 118 681 (127 030); DV. 2529 (3943); Konf. Vp. 11 860; Chr. Vd. 16 312, Großdeutsche Liga 15 446, Volkfr. 7899; Haus- und Grundbesitz 2573, Unabh. Soz. 1205. 13. Schleswig-Holstein: Gültige Stimmen 891 007 (788 675). Soz. 262 225 (278 801); DNat. 54 548 (181 023); Z. 215 915 (8527); Komm. 94 168 (62 106); DV. 64 358 (107-922); DSt. 42 297 (44 751); W. 35 643 (42 070); NSoz. 240 185 (31 790); DV. 33 513 (2473); DV. 3274 (5676); Konf. Vp. 19 192; Chr. Vd. 17 639; Sonstige Parteien 1276. 14. Weiser-Ems: Gültige Stimmen 807 299 (702 643); Soz. 195 657 (206 112); DNat. 63 819 (60 120); Z. 149 664 (120 558); Komm. 50 553 (35 637); DV. 64 246 (87 219); DSt. 34 600 (49 552); W. 22 298 (29 230); NSoz. 165 953 (36 362); DV. 12 471 (22 178); Konf. Vp. 22 146; Chr. Vd. 22 797; Chr. Soz. 6642. 15. Ost-Hannover: Soz. 161 770 (168 636); DNat. 46 242 (54 008); Z. 7690 (6518);

Komm. 43 537 (29 851); DV. 34 098 (49 478); DSt. 20 716 (18 802); WfP. 14 645 (18 202); NSoz. 118 793 (13 573); Landv. 20 110 (32 317); Volkfr. 3188 (4551); Hannover. 86 561 (98 129); Chr. Vd. 12 159. 16. Südhannover-Brandenburg: Soz. 460 625 (477 313); DNat. 91 980 (95 862); Z. 54 714 (48 440); Komm. 63 492 (36 229); DV. 78 173 (138 963); DSt. 35 183 (39 633); WfP. 31 019 (33 014); NSoz. 283 429 (46 321); Landv. 17 443 (24 266); Volkfr. 4950 (12 766); Hannover. 57 661 (80 372); Chr. Vd. 15 825; Polen 332; Einheitsp. 2631. 17. Westfalen-Nord: Gültige Stimmen 1 346 857 (1 202 172). Soz. 266 905 (293 541); DNat. 79 107 (111 034); Z. 424 514 (373 986); Komm. 152 887 (107 022); DV. 75 344 (100 193); DSt. 28 096 (30 475); W. 53 969 (68 813); NSoz. 161 723 (12 118); DV. 31 512 (40 489); Chr. Vd. 45 675; Volkfr. 17 137; Sonstige Parteien 7747. 18. Westfalen-Süd: Gültige Stimmen 1 410 700 (1 229 199); Soz. 300 455 (363 379); DNat. 544 615 (105 496); Z. 312 134 (268 397); Komm. 239 899 (145 700); DV. 54 826 (131 398); DSt. 38 344 (51 505); W. 50 463 (57 390); NSoz. 195 469 (19 737); DV. 13 793 (15 006); Konf. Vp. 9183; Chr. Vd. 30 620; Chr. Soz. Vg. 4183. 19. Hessen-Rhain. Gült. Stimm. 1 868 617 (1 171 158); Soz. 353 393 (377 205); DNat. 52 451 (117 393); Z. 192 669 (173 031); Komm. 137 178 (93 093); DV. 76 183 (119 402); DSt. 54 664 (66 448); W. 53 978 (47 995); NSoz. 284 810 (42 457); DV. 85 770 (89 470); Konf. Vp. 8003; Chr. Vd. 16 390; sonst. Parteien 17 304. 20. Rhein-Nachen: Soz. 165 633 (172 930); DNat. 34 818 (67 421); Z. 425 359 (392 279); Komm. 169 072 (97 391); DV. 57 784 (79 225); DSt. 34 017 (29 826); W. 55 511 (42 554); NSoz. 269 506 (10 612); DVp. 1925 (2277); Konf. Vp. 8154; Chr. Vd. 8562; Chr. Soz. 13 80 (1936); Chr. Soz. 645. 22. Düsseldorf Ost: Gült. Stimmen 1 236 689 (1 067 974); Soz. 169 549 (202 503); DNat. 59 673 (126 699); Z. 230 506 (223 441); Komm. 320 812 (238 725); DV. 60 921 (95 916); DSt. 30 238 (34 940); W. 65 528 (64 835); NSoz. 210 106 (19 962); DV. 1376; Konf. Vp. 10 291; Chr. Vd. 42 241; Volkfr. 27 696. 23. Düsseldorf West: Soz. 119 178 (143 335); DNat. 61 139 (89 288); W. 305 758 (296 729); Komm. 176 123 (122 108); DV. 44 054 (70 295); DSt. 15 699 (23 050); W. 49 637 (48 280); NSoz. 168 685; Konf. Vp. 5448; Chr. Vd. 21 935; sonstige Parteien 8607; Volkfr. 15 545. 24. Oberbayern-Schwaben: Gült. Stimmen 1 333 085 (1 263 544); Soz. 258 787 (265 114); DNat. 31 514 (73 486); Komm. 81 072 (50 602); DV. 17 147 (36 928); DSt. 22 479 (23 479); W. 33 224 (36 806); WfP. 450 088 (379 026); NSoz. 218 334 (72 085); Konf. Vp. 41 739; Chr. Vd. 10 740; sonstige Parteien 2332; Bayr. Vd. 164 081; WfP. 6967. 25. Niederbayern: Soz. 76 106 (86 387); DNat. 8109 (19 531); Z. — (-); Komm. 28 413 (12 493); DVp. 6510 (7871); WfP. 7585 (10 519); WfP. 8781 (9461); Bayr. Vp. 261 344 (246 423); NSoz. 72 143 (19 861); Landv. 6383 (923); VoR. — (6819); DVp. 117 397 (138 314); Konf. Vp. 3815; Chr. Vd. 2115. 26. Franken: Soz. 341 534 (355 310); DNat. 31 792 (234 248); Z. — (-); Komm. 65 220 (37 634); DV. 17 420 (23 963); DSt. 29 400 (46 104); WfP. 46 475 (44 182); Bayr. Vp. 347 124; 319 856); NSoz. 281 067 (100 701); Landv. 143 402 (1243); DVp. — (28 859); Volkfr. 5659 (16 181); Konf. Vp. 10 127; Chr. Vd. 40 971; Hausv. 1813; Chr. Vg. 2316. 27. Pfalz: Gültige Stimmen 466 759; Soz. 105 600 (119 543); Komm. 48 941 (29 205); DV. 30 657 (60 530); DSt. 10 679 (16 134); Konf. Vp. 11 642 (-); Chr. Soz. 5590 (-); sonstige Parteien 7336 (-). 29. Leipzig: Gültige Stimmen 326 429 (754 247); WfP. 88,57 (83,7) Pr.; Soz. 288 007 (278 934); DNat. 30 799 (49 794); Z. 5237 (4411); Komm. 141 934 (121 381); DV. 77 720 (98 123); DSt. 26 212 (45 231); W. 57 896 (53 047); NSoz. 116 133 (14 601); DV. 34 155 (3196); Konf. Vp. 9525 (-); Chr. Vd. 4364 (-); Volkfr. 21 663. 30. Chemnitz-Zwickau: Soz. 314 213 (319 998); DNat. 49 414 (86 705); Z. 5514 (5124); Komm. 204 959 (154 362); DV. 54 904 (105 748); DSt. 22 698 (34 956); W. 89 732 (98 331); NSoz. 264 871 (41 497); DV. 30 626 (13 227); DVp. 1131; Konf. Vp. 6439; Chr. Vd. 46 154. 32. Baden: Gültige Stimmen 1 177 901 (909 377); Soz. 250 5474 (204 346); DNat. 32 746 (74 011); Z. 351 838

(297 818); Komm. 112 852 (66 808); DV. und DSt. 1144 693 (DV. 86 401); D. 63 888); W. 33 856 (30 875); NSoz. 226 600 (26 329); DV. 16 696 (13 973); DVp. 1934 (5446); Konf. Vp. 5338 (-); Chr. Vd. 57 791 (-); Volkfr. 11 685; Polen 194; Hausv. 1081. 33. Hessen-Darmstadt: Gültige Stimmen 746 940; Soz. 215 723 (192 376); DNat. 11 903 (20 627); Z. 104 265 (95 280); Komm. 84 604 (52 007); DV. 49 820 (67 127); DSt. 38 745 (37 521); W. 17 069 (7825); NSoz. 137 163 (11 281); DV. 57 553 (79 706); DVp. 1496 (-); Konf. Vp. 3019 (-); Chr. Vd. 19 107 (-); Volkfr. 4678. 34. Hamburg: Soz. 240 848 (238 833); DNat. 31 467 (32 061); Z. 10 994 (10 303); Komm. 131 210 (112 686); DVp. 69 036 (85 823); DSt. 64 130 (76 439); WfP. 16 899 (15 088); NSoz. 144 584 (17 193); DV. 112; Volkfr. 1956; Konf. Vp. 20 742; Chr. Vd. 11 948; Chr. Vg. 1543; Polen 208; WfP. 519; gültig 751 632; ung. 7322. 35. Mecklenburg: Gült. Stimmen 489 490 (494 825); Soz. 173 079 (189 668); DNat. 50 422 (74 264); Z. 3653 (3139); Komm. 42 379 (25 504); DVp. 33 005 (42 870); DSt. 13 160 (15 365); WfP. 28 144 (34 975); NSoz. 99 138 (9151); DV. 24 716 (30 822); DVp. — (2494); Konf. Vp. 10 316 (Chr. Vd. 5855; sonstige Parteien 5623 (26 575). Es fehlen 50 Landgemeinden.

## Die Landtagswahlen in Braunschweig

Die Vormachtstellung der SPD. gefallen.

In Braunschweig, 16. Sept. Die braunschweigischen Landtagswahlen brachten den Sozialdemokraten den Verlust ihrer bisherigen um genau die Hälfte der Mandate gehaltenen Vormachtstellung. Der neue Landtag setzt sich nach der neuen gesetzlichen Regelung nur noch aus 40 statt bisher 48 Abgeordneten zusammen. Es erhielten:

Sozialdemokraten 17 (bisher 24) Mandate; Kommunisten 2 (bisher 2); Staatspartei 1 (Demokraten bisher 2); Nationalsozialisten 9 (bisher 1); Bürgerliche Einheitsliste 11 (zusammen bisher 13) Mandate.

## Wissenschaftliche Ballon-Hochfahrten

Zu dem Versuch des Professors Piccard. — Ungelöste physikalische Fragen der höheren Luftschichten. — Ergebnisse bisheriger Rekordfahrten.

Von Franz Hermann Falke.

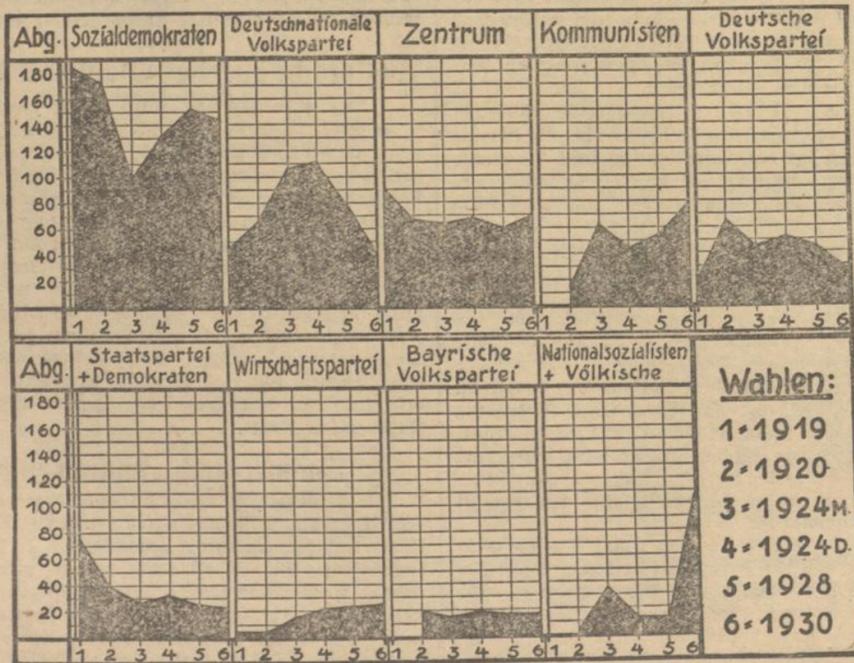
Der gebürtige Schweizer Professor Piccard will im Verlauf dieser Tage mit einem deutschen Ballon, an dem eine geschlossene Aluminiumgondel nach eigenen Plänen befestigt ist, bis mindestens 16 000 Meter in das Luftmeer der Erde eindringen. Technisch bietet dieser Vorstoß in so gewaltige Höhen keine besonderen Schwierigkeiten. Schon der übliche Sportballon von nur 2000 Kubikmetern Inhalt trägt eine Person und ihre wissenschaftliche Ausrüstung über 8000 Meter empor. Die Registrierballone der Wissenschaftler gelangen sogar in Höhen bis über 20 000 Meter. Die von den deutschen Professoren Ahmann und Hergesell entscheidend geförderte Registrier-Ballon-technik befähigte die deutsche Forschung schon um 1900 zu Höchstleistungen. Bahnbrechend geworden sind die Arbeiten der Expedition des Professors Berzon vom Aeronautischen Observatorium Lindenberg nach Ostafrika. Sie führte 1908 über dem Viktoriassee und dem Indischen Ozean 160 Registrierballons, Pilotballons und Drachenaufstiege aus und ermittelte wichtigste Grundlagen der Witterungsbildung auf der Erde. Ueber dem Viktoriassee, also unter dem Äquator, stellte sie in Höhe von 19 500 Metern mit Siderhitze eine Temperatur von 84 Grad unter Null fest, eine der ganz wenigen zuverlässig gegliederten Messungen in solchen Höhen.

Die höheren Luftschichten bieten aber noch eine Fülle ungelöster physikalischer Probleme, hinsichtlich der Luftbewegung, der Elektrizität, des Magnetismus, des Gesamtverhaltens der Körper überhaupt, würde doch Wasser dort schon unter der Wärme eines mittelheissen Sommertages zum Sieden kommen, wenn es dort oben nicht so unerhört kalt wäre.

Die Kälte ist eines der Hauptmerkmale für die Eroberung dieser Luftschichten durch den Menschen geworden, der sich in sie schon frühzeitig zu beträchtlichen Höhen hinauf arbeitete. Knapp zwei Jahrzehnte nach der Erfindung des Ballons, schon 1804, drang der französische Physiker Gay-Lussac zur Anstellung von elektrischen, magnetischen und thermometrischen Beobachtungen in eine Höhe von 7000 Metern vor. Im nächsten Jahre folgte ihm der Professor Jungius-Berlin auf dem gleichen Wege und erreichte 6500 Meter. Andere Wissenschaftler steigerten die Leistung, bis der Engländer Glaisher mit dem Luftschiffer Coxwell am 5. September 1862 11 300 Meter erreicht haben wollten. Die beiden in Hochfahrten sehr erfahrenen Männer verloren bei dieser Fahrt schon bei 8000 Metern das Bewußtsein. Künstliche Atmung konnten sie nicht durchführen, ihre Meß-Apparate waren verhältnismäßig primitiv. Die wissenschaftliche Kritik hat die behauptete Höhe deshalb niemals als erreicht anerkannt, sondern kam zu dem Schluß, daß die Engländer nicht über 9000 Meter hinaufgetrieben wurden. Ein Vordringen mit wissenschaftlich einwandfreien Apparaten über diese Höhe hinaus ermöglichte erst Professor Ahmann durch die Erfindung des Aspirationspsychrometers. Dieses Instrument leitete die lange Reihe wissenschaftlicher Hochfahrten ein, die vorwiegend von Deutschen unternommen wurden und in der berühmten Fahrt vom 31. Juli 1900 gipfelte. Die Professoren Berzon und Stiring erreichten an diesem Tage mit dem Ballon „Preußen“ 10 800 Meter, wobei Berzon noch kurz vor dem Erlöschen seines Bewußtseins 10 500 Meter ablesen konnte und beide Forscher deutliche Beobachtungen bis 10 250 Meter gemacht haben. Diese Hochfahrt gilt noch heute als die Weltbestleistung trotz der Ansprüche des Amerikaners Kapitän Gray auf den Hochfahrtrekord von fast 13 000 Metern. Gray bediente sich für die Höhenmessung eines Barographen, der für derartige Höhen aber keine sicheren Aufzeichnungen mehr liefert, weshalb seine todesmutigen Unternehmungen, die er 1927 mit dem Leben bezahlte, in wissenschaftlicher Beziehung keine einmütige Anerkennung erfahren konnten, ganz abgesehen davon, daß die amerikanische Wissenschaft auf Grund tatsächlicher Vorgänge in den Verdacht absichtlicher Übertreibungen geraten ist.

Professor Piccard hat also eine gute Gelegenheit, mit dem deutschen Ballon, den er sich in Augsburg bauen ließ, eine neue wissenschaftlich verwertbare Hochfahrt auszuführen. Er wird der erste Mensch sein, der in einer geschlossenen Gondel bis zu 16 000 Metern aufsteigt und die Leistung der Registrierapparate, die ja schon viel höher hinaufgelangen, mit eigenen Augen nachprüfen kann. In seinem kleinen Aluminiumhause bleibt er vermutlich bei vollem Bewußtsein und braucht sich nicht auf die Handhabung der Sauerstoffapparate allein zu konzentrieren.

## Die Kräfteverschiebung unter den Hauptparteien



# Kleine politische Nachrichten

## Kündigung des Arbeitszeitabkommens im Ruhrbergbau.

Die Bergarbeiterverbände haben mitgeteilt, daß sie das Arbeitszeitabkommen zum 30. 11. kündigen werden. Aus Bergbaukreisen wird hierzu erklärt: Diese Kündigung bedeutet einen Angriff der Gewerkschaften auf die jetzt bestehende achtstündige Schichtdauer unter Tage. Da jede Verkürzung der Arbeitszeit im Bergbau die Selbstkosten steigert, kann bei der bestehenden Selbstkostenkrise im Ruhrbergbau eine Verkürzung der Arbeitszeit nur eine weitere Steigerung der Arbeitslosigkeit und der Preissteigerungen mit allen bedenklichen Folgen, vor allem auch für die Bergarbeiterschaft selbst, zur Folge haben.

## Aus Württemberg

### Württemberg hat jetzt 22 Reichstagsabgeordnete.

mp. In Württemberg selbst sind bei der Reichstagswahl früher 14, diesmal 19 Abgeordnete gewählt worden. Dazu sind nun mit Hilfe der badischen Reichstimmern noch drei weitere Abgeordnete gekommen: von den Deutschnationalen Wiber, von der Wirtschaftspartei Siller und von der Sozialdemokratie Ulrich-Heilbrunn.

## Aus Stadt und Land

Calw, den 16. September 1930.

### Dienstnachricht.

Eine Lehrstelle an der ev. Volksschule in Zwerenberga ist dem Seminarlehrer Johannes Schwenk in Nagold übertragen worden.

### Persönliches.

Herr Ulrich Rheinwald von Calw promovierte an der medizinischen Fakultät der Eberhard Karls Universität in Tübingen zum Dr. med. dent.

### Calwer Ständesnachrichten vom Monat August.

Geburten: 1. Aug.: Lore, Tochter der Gärtnerschele. Furtzmüller in Calw, 6.; Richard, Sohn der Schneiderschele. Richard Schmid in Bad Liebenzell, 13.; Emma, Lydia, Tochter der Zimmermannschele. Furtzmüller in Stammheim, 13.; Vore Gertrud, Tochter der Kaufmannschele. Streicher in Calw, 14.; Anneliese, Tochter der Hausverwalterschele. Dingler in Calw, 14.; Kurt Albert, Sohn der Konditorschele. Hammer in Calw, 28.; Wilhelm, Sohn der Uhrmacherschele. Eheleute Sahn in Calw.

Heiraten: 2. Aug.: Alfred Herrmann, Mechanikermeister in Stammheim, mit Frida Eitel, Hausstochter in Calw, 6.; Christian Karl Niedhammer, Kaufmann in Calw, mit Elsa Juliane Ratz, Hausstochter in Calw, 15.; Emil Knohn, Hilfskassierer in Calw, mit Anne Maria Gall, Näherin in Calw, in Reutlingen am 1. Aug.: Gottfried Barth, Lehrer von Calw, mit Hedwig Wolfgang von Tübingen, in Eppingen am 15. Aug.: Paul Ruchaberle, Hilfsarbeiter mit Selene Salmon, Fabrikarbeiterin von Calw.

Sterbefälle: 3. Aug.: Max Brodbeck, lediger Kaufmann von Eppingen, 32 Jahre alt; 4.: Barbara Kober, Fabrikarb.-Gefrau in Calw, 47 J. a.; 5.: Jakob Haber, verh. Postkassierer von Vegeleshursch, 44 J. a.; 6.: Clara Maria Rau, Kind der Kraftfahrerschele. Rau in Calw, 1 1/2 Monate alt; 9.: Maria Kühle, Handelslehrlingsweib in Calw, 42 J. a.; 12.: Gustav Heinrich Wagner, verh. Privatier in Calw, 78 J. a.; 13.: Karl Georg Broß, verh. Zimmermeister in Calw, 53 J. a.; 17.: Maria Kusterer, led. Fabrikarb. in Calw, 67 J. a.; 19.: Emil Mayer, Kind der Tagelöhnerschele. Emil Mayer von Bad Liebenzell, 5 Monate alt; 21.: Christine Magdalene Rappold, Heizerschele in Calw, 46 J. a.; 22.: Friedrich Hamann, led. Dienstknecht in Weltenhewann, 24 J. a.; 22.: Georg Kling, verh. Goldschmied von Weinberg, 41 J. a.; 25.: Wilhelm Wiedemann, led. Arb. von Bödingen, 22 J. a.; 27.: Regine Essig, Hote-

lierschele von Javelstein, 53 J. a.; 27.: Christian König, verh. Bäcker von Alfhengst, 61 J. a.; 30.: Gottlieb Barbara Stoh, Schuhmacherschele in Calw, 63 J. a.

### Der Obstzüchter und der heurige Fehlerbst.

Während in sonstigen Jahren um diese Zeit der Wochenmarkt mit Obst aller Art reich besetzt war, so daß die größte Auswahl geboten war, war am letzten Wochenmarkt von Obst aus dem Bezirk fast gar nichts zu sehen, ein Beweis, daß wir mit einem vollständigen Obstfehlerbst in unserer Gegend zu rechnen haben. Von einer Obstaussstellung in irgend einer Gemeinde kann keine Rede sein. Mit Sehnsucht blickt man zurück auf das vorige Jahr, das eine Rekordobsternte brachte und sehr viel Obst auf dem Boden verfaulen ließ, weil viele Leute sich der Mühe des Obstauslesens nicht unterzogen. Heuer ist aus dem Obstgarten wenig zu holen, aber es wäre verfehlt, nun die Flinte ins Korn zu werfen, weil die Elemente gegen uns waren. Wir müssen uns vielmehr mit der Hoffnung auf kommende bessere Zeiten vertrösten. Im Jahr 1913 stellte sich ein grimmiger Frühjahrsfrost und ein Mißjahr wie kaum zuvor ein. Auf dieses Mißjahr folgten aber sieben fette Jahre, die unsere Ernährung während des Kriegs ermöglichten.

Nachdem das Stein- und Beerenobst eingeheimst ist, läßt uns der Haupternteomonat leider wenig Arbeit mehr übrig. Mit dem wenigen soll darum um so mehr hausgehalten werden. Jede abfallende Frucht ist zu Gelee oder Kompott zu verwenden. Damit werden auch die Würmer der Obstmaden vernichtet. Wer je Obst zu verkaufen hat, soll das Obst ausreifen lassen und nicht jeden Buben auf dem Markt verkaufen wollen. Als Marktobst eignet sich nur schönes Obst. Der Käufer muß wissen, daß er auf dem Markt sich mit erstklassigem Obst versehen kann. Das Ausland macht krampfhaft Anstrengungen, unsere Obstmärkte zu erobern und deutsches Obst zu verdrängen. Es ist deshalb Pflicht jedes Obstzüchters, den guten Ruf unseres Obstes hochzuhalten und dementsprechend den Markt zu bedienen, auch wenn wenig Obst vorhanden ist.

Mit dem Ausputzen der Bäume muß fortgefahren werden. Alles Dürre und Halbtote muß verschwinden, damit die im Herbst sich ablagernden Reservestoffe ungehindert und ungehindert an die wichtigen Stellen gelangen können. Mit dieser Reinigung wird auch eine Menge Ungeziefer verjagt und den übrigen Schädlingen der Unterschlupf entzogen. Neuanlagen, wozu der Herbst die beste Zeit ist, müssen rechtzeitig im Plan unter Zuziehung eines Obstbaufachmanns festgelegt werden. Vor planloser, unüberlegter Pflanzung kann nicht dringend genug gewarnt werden. Alle Fehler bei der Pflanzung bringen großen Schaden, der nicht in kurzer Zeit gutgemacht werden kann. Als oberster Grundsatz muß bei der Neuanpflanzung gelten, daß nur solche Sorten gewählt werden, die marktsfähig sind. Aus der Ware soll ein Erlös gezogen werden, also hat sich der Obstzüchter den Forderungen des Marktes anzubehalten. In diesem Jahr hat die Landwirtschaftskammer Preise für die in diesem Frühjahr und Herbst neu erstellten Obstanlagen ausgeworfen. Es scheinen nur wenige Neupflanzungen stattgefunden zu haben, denn die Anmeldungen zur Preisbeurteilung sind gering. Ohne Neuanlagen kommt der Obstbau aber nichts vorwärts. An Neupflanzungen kann bei sorgfältiger Auswahl der Sorten und bei guter Pflege der Bäume große Freude und Erfolg erlebt werden.

### Wetter für Mittwoch und Donnerstag.

Die Depression im Nordwesten hat sich abgeschwächt. Für Mittwoch und Donnerstag ist aber immer noch zeitweilig bedecktes, unbeständiges Wetter zu erwarten.

Am Samstag, 15. Sept. Am Samstag abend passierte auf der Sternbrücke ein Unfall, der leicht hätte einen tödlichen Ausgang nehmen können. Ein die obere Talstraße abwärts fahrender Motorradfahrer mit Soziusfahrer, der leichtsinnigerweise ein Fahrrad auf dem Rücken hatte, fuhr an der Kurve auf der Sternbrücke in ein Zweispännerfahrzeug. Das Motorrad fuhr direkt unter die aufbaumenden Pferde

und unter die Deichsel. Es kam unter die Vorderräder zu liegen und die Fahrer konnten mit geringfügigen Schürfwunden rechts und links unter den Pferden hervorkriechen.

SCB. Pforzheim, 15. Sept. Gestern abend stießen beim „Ochsen“ zwei Motorräder zusammen. Auf jedem saßen zwei Personen. Alle vier stürzten. Dabei wurde der Gottfried Schable von Enzberg erheblich und ein anderer Teilnehmer leicht verletzt. — Zwei andere Motorradfahrer stießen zwischen Dillstein und Unterreichenbach aufeinander. Die Fahrer, der 20jährige Friedrich Killing von Nagold und der Eugen Schlegel von Dürren, erlitten Knochenbrüche und Schürfwunden.

SCB. Stuttgart, 15. Sept. In der Nacht vom 11. zum 12. September bemerkte eine Bewohnerin der Charlottenstraße 16 in einem Nachbarhause ein fremder Mann in einen Verkleidung eingedrungen war. Sie benachrichtigte die Polizei, die den Eindringling festnahm. Die kriminalpolizeiliche Prüfung ergab, daß der Festgenommene die meisten der in den letzten Monaten in Stuttgart verübten zahlreichen Einbruchsdiebstähle in Ladengeschäfte begangen hat. Der festgenommene Einbrecher ist der 27 J. a. Bäcker Johann Jakobs aus Barmen. Er befindet sich nun in Untersuchungshaft.

SCB. Neulingen u. Eßlingen, 15. Sept. Am Freitag abend wurde ein hier wohnhafter lediger Mann in der Dendendorfer Straße beim Spielplatz überfallen und niedergeschlagen. Seinen Geldbeutel mit ca. 80 Mark leerte der Dieb und warf ihn weg. Nach der Tat ließ der Täter sein Opfer in brennungslosem Zustand auf der Straße liegen. Schon am Samstag früh konnte der Täter in der Person eines 32 J. a. verheirateten Arbeiters aus Scharnhausen ermittelt und durch Landjäger verhaftet werden.

SCB. Ulm, 15. Sept. Bei Bekanntgabe des teilweisen Wahlergebnisses kam es heute nacht verschiedentlich zu Schlägereien zwischen einzelnen Personen und ganzen Gruppen. Es gab mehrere Verletzte. An der Buchhandlung der „Donauwacht“ wurden von unbekannter Hand die Fenster eingeschlagen.

SCB. Ulm, 15. Sept. In der Nacht zum Sonntag lanerten etwa 25 Kommunisten dem beim städt. Postamt angestellten Aufseher Zimmermann auf, überfielen ihn auf dem Schweinemarkt und entleerten über ihn einen Kibel rote Farbe. Zimmermann hatte sich dadurch mißliebiger gemacht, daß er sie wegen verbotenen Plakatierens zur Anzeige gebracht hatte.

# Verbraucher sichert Euch

die Vorteile des gemeinsamen Warenbezuges durch Euren Beitritt zum

## Konsumverein



Rückvergütung  
Dort findet Ihr als Mittel gegen Überforderung die genossenschaftlich hergestellten Qualitäts-erzeugnisse mit der Marke GEG

## Spar u. Konsumverein Calw

Warenabgabe nur an Mitglieder!

# Maske gegen Maske

Roman von Hermann Hilgendorff

Copyright by Greiner & Co., Berlin NW 6 (Nachdruck verboten.)

### 48. Fortsetzung.

„Aber wozu das alles, ich begreife immer noch nicht?“  
„Wie ich Ihnen schon sagte, hatte Konsul Traer seit Wochen nur ein einziges Ziel im Auge... die Ermordung seiner Pfliegerochter. Er hat schon mehrere Versuche unternommen, die aber immer scheiterten. Der erste Versuch geschah in seiner Villa, doch davon werde ich Ihnen später erzählen; den zweiten Versuch machte er hier auf dem Schiff. Wie Sie ja wissen, wurde Fräulein Traer in ihrer Kajüte angeschossen. Die Kugel kam von niemand anderem als dem Konsul. Er aber, der sonst der trefflichste Schütze ist, den ich kenne, verfehlte sein Ziel... Vielleicht zitterte seine Hand, denn es ist immerhin etwas Besonderes, ein wehrloses Mädchen, und noch dazu die eigene Tochter, zu erschließen... Diesem zweiten Versuch wäre natürlich auch ein dritter und vierter gefolgt, bis sein Ziel erreicht wäre. Da kam mir ein guter Gedanke. Es war keine Frage, daß der Konsul unter der Schiffsbesatzung Leute hatte, die ihm behilflich sind. Als erstes war anzunehmen, daß einer der Stenards ihn stets auf dem laufenden über Fräulein Traer hielt. Diese Annahme hat mich, wie Sie sehen, nicht getäuscht. Kaum ließ ich ausprägen, daß Fräulein Traer vergiftet sei, erfuhr er es auch schon durch seine Mittelsperion. Nichts weiter als das bezweckte ich. Das andere waren psychologische Erwägungen, die ich anstellte. Was würde der Konsul auf eine solche Nachricht hin tun?“

Es konnte ihm nichts gelegener kommen, als eine solche Vergiftung. Sie würde ihn aller weiteren Mähen überhoben haben, und sein Ziel wäre erreicht gewesen. Aber was dann, wenn diese Vergiftung nicht lebensgefährlich wirkte, oder wenn das Opfer gerettet werden würde? Das

musste auf jeden Fall vermieden werden. Dr. Jeffers war krank, und nun wurde ein Arzt gesucht. Auf diese Weise hatte er das Leben der Vergifteten in der Hand. Es waren natürlich viele Glücksumstände, die mir halfen. Es war eine Falle, deren Wirkung von manchem Wenu und Aber abhängig war, die aber schließlich nun doch ihren Zweck erfüllt hat.

„Aber warum das alles?“  
„Er wollte in den Besitz einer Erbschaft kommen. Es handelt sich um die runde Summe von einer Million Dollar, die ihm nach dem Tode seiner Pfliegerochter zugefallen wäre. Aber es ist wohl besser, wir verschieben unsere Unterhaltung. Sie lassen vielleicht den Konsul in das Gewahrjam bringen, aber seine Hände müssen gefesselt bleiben, damit er nicht ausbricht, wie ich...“

„Wie Sie??“  
„Ach, ich vergaß, zu sagen, daß ich der Maler Agel Svendrup bin, den Sie wohl noch immer suchen!“  
„Sie der Maler, zum Henter, Sie sind doch der Major...“

„Ein Major ohne Patent und ein Maler ohne Palette... später... später... erst muß ich meine Klientin, Fräulein Traer, wieder auf die Füße bringen...“

### 19. Kapitel.

#### Ich mache Enthüllungen.

Am Abend saßen wir in der Kapitänskajüte. Ich muß sagen, der Kapitän hatte sein Möglichstes aufgeboten, um uns festlich zu bewirten. Trotzdem lag auf dem Gesicht des Kapitäns und des Steuermanns eine so ungeheure Spannung, daß ich immer wieder nur feststellen konnte, daß sie mit recht schlechtem Appetit speisen.  
Fräulein Traer sah völlig gejaßt und beherrscht neben mir; wenn sie sich hätte entschliefen können, ein wenig Rot auf die Wäpfe der Wangen zu legen, so hätte nichts an ihr die Abenteuerlichkeiten der letzten Wochen verraten. Jedensfalls aßen wir beide mit großem Appetit.

Endlich waren wir beim Wokka. Ich nahm mir eine Zigarette aus der Rauchschale und paffte dem Kapitän eine dicke Dampfvolle ins Gesicht... Er schloß unwillkürlich die Augen.

„... Sehen Sie, Kapitän, so wie dieser Dampf Ihnen alles nimmt, Luft... Licht... Sehen... so nahm auch das Geschehen um den Konsul Traer herum uns allen einen Augenblick, ja sogar einen langen Augenblick, den klaren Blick, die Erkenntnis all des Geschehens, und wir tapten im Dunkeln, und jetzt ist der Rauch verfliegen... Sie sehen wieder, Kapitän? ...“

„Ja, aber nur mit meinem körperlichen Auge. Die Angelegenheit mit dem Konsul... dem Vater... dem Mörder... dem Dieb... und die ganze Menge von Selbstanklagen ist mir immer noch ziemlich unklar...“

„Nun, dazu bin ich hier, um Fragen zu beantworten. Ihr Souper war vorzüglich, und ich bin befriedigt, ich hoffe, Sie gleichfalls befriedigen zu können...“

„Ja, Herr Svendrup, denn Ihren wahren Namen kenne ich ja immer noch nicht...!“

„Namen, mein lieber Kapitän, sind Schall und Rauch, das haben Sie am besten zu Ihrem Schaden jetzt auf dem Schiff erfahren müssen. Sprechen wir kurz von mir als von dem Detektiv.“

„Gut, also Herr Detektiv, beginnen wir mit der Hauptperson, dem Konsul Traer. Wer ist der Konsul Traer?“

„Der Konsul Traer ist ein Mann mit einem Doppelleben. Sein Dasein zeigt eine äußere Fassade von Ehrenhaftigkeit, Biederkeit und wohlverordnetem Reichtum. Der Voreingang seines Hauses zeigt ein kleines, goldenes Schild, einfach und reich, solide und prunkvoll: „Konsul Traer“; das war der offizielle Eingang. Der Hintereingang war klein und beschwiegen. Kein Schild gab eine Auskunft. Die Tür war dunkel und verborgen, die wenigsten Menschen kannten überhaupt diese zweite Tür. Sie war so gut versteckt, daß der Konsul jahraus, jahrein durch sie hindurchschritt, ohne daß ihm jemand bemerkte. Und doch war diese die Tür seines wahren Ichs.“

(Fortsetzung folgt.)

## Neue Ozeanflüge

Amerikanische Flieger zum Ozeanflug aufgestiegen.

Die amerikanischen Flieger Errol Boyd und Cannon sind von Montreal aus zu einem Ozeanflug nach London aufgestiegen. Die Flieger, die das Flugzeug Chamberlins und Devinees, „Columbia“, benutzen, wollten in Harbour-grace auf Neufundland eine Zwischenlandung vornehmen, trafen aber über Cape Breton heftige Gegenwinde und starken Nebel an. Darauf kehrten sie um und landeten in Charlottetown auf der Prinz Eduard-Insel. Die Wetterlage ist recht ungünstig. Das Flugzeug hat keine Funkstation an Bord.

### Ein Flug Japan-Amerika.

Die amerikanischen Flieger Bromley und Gatty sind von Sambongi in Japan zu einem Pazifikflug nach Taloma im Staate Washington gestartet. Die Entfernung beträgt über 8000 km. Eine Zwischenlandung auf den Aleuten oder Alaska soll nur dann vorgenommen werden, falls die Flieger dazu durch Stürme gezwungen werden sollten. Der benutzte Apparat, ein Gmsoeindecker, hat einen Motor von 425 PS. Das Flugzeug ist mit einer Funkstation ausgestattet. Außerdem führen die Flieger ein Rettungsboot mit.

## Vermischtes

Ein Forschungsinstitut in 3450 Meter Höhe.

Auf dem Jungfraujoch in 3450 Meter Höhe wurde mit einem Kostenaufwand von 800 000 Schweizer Franken ein Institut für meteorologische und astronomische Forschungen errichtet. Es verankert sein Entstehen der feinerzeitigen Voraussicht des Gründers der Jungfrau-Bahn-Gesellschaft und der Initiative der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft, des Schweizer Alpenklubs und zahlreicher ausländischer gelehrten Gesellschaften, u. a. auch der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften in Berlin. Die einzelnen Staaten, darunter auch Deutschland, haben die Mitgliedschaft mit einer Einlage von je 50 000 Schweizer Franken erworben. Die Beurkundung der Stiftung wurde vor kurzem in Bern vollzogen. Dann folgte ein Festmahl, an dem die diplomatischen Vertreter der Mitgliedsstaaten, Deutschland, Frankreich, Italien, Desterreich, England und die Vereinigten Staaten vertreten waren.

## Turnen und Sport

Gesellschaft des Turnvereins Simmolzheim.

In Simmolzheim veranstaltete am Samstag der Turnverein gemeinsam mit den Schulen eine Feier, die den Zweck hatte, jung und alt einige frohe Stunden zu bereiten. Abends sammelte sich die ganze Dorfjugend vor dem Rathaus zu einem Lampion-Umzug durch den Ort. Nachdem der Gaisberg erstiegen war, wurde von den älteren Schülern die Rütli-Szene aus Schillers „Wilhelm Tell“ vorgeführt. Sodann wurde ein mächtiger Holzhaufen, der von den Schülern zusammengetragen worden war, angezündet und unter dem gemeinsamen Gesang „Flamme empor“ loderte eine mächtige Feuersäule, weithin sichtbar, in die Nacht. Ein buntes Treiben entwickelte sich nun. Allerlei lustige Spiele der Jugend sowie Freilübungen der Turnerinnen boten eine schöne Unterhaltung, während die Jungen ihre selbstgefertigten Holzfadeln schwenkten. Auch der Gesangverein und der Gemischte Chor ließen sich mit einigen schönen Liedern hören. Den Schluß bildete eine Jugendweibestunde mit Gesangs- und Gedichtvorträgen. Ein Sprechchor „Unser Wille“, brachte den Willen der Turnerjugend zum Ausdruck, am Wiederaufbau unseres Volkes mitzuarbeiten durch Bekämpfung der Verpöterung und Pflege alles Edlen und Schönen in einer neuen Volksgemeinschaft. Der Turnerwählpruch „frisch, fromm, fröhlich, frei“, soll ihr dabei Leitstern sein. Der Verlauf der Feier hat gezeigt, wie schön und erhebend ein solches Zusammensein sein kann, wenn es auf vollstimmlicher Grundlage aufgebaut ist und echte Freude vermittelt. Es wurde der Wunsch geäußert, jedes Jahr eine derartige Feier abzuhalten. Besonderer Dank gebührt Hauptlehrer Wiesmayer, der die Veranstaltung angeregt und die Hauptarbeit auf sich genommen hatte.

## Geld-, Volks- und Landwirtschaft

Berliner Briefkurse.

100 holl. Gulden	169,15
100 franz. Franken	16,50
100 schweiz. Franken	81,53

Produktenbörse und Marktberichte

des Landwirtschaftlichen Hauptverbandes Württemberg und Hohenzollern e. V.

L. E. Stuttgarter Landesproduktbörse vom 15. Sept.

Ausl. Weizen 29,50—31 (30—31,50); Weizen 24—26; Gerste 19—23; Roggen 17,50—19; Hafer 15—16,50 (15—17); Weizenmehl 42,50—52 (43,25—43,50); Brotmehl 30,50—31 (31—31,50);

Kleie 6,75—7,25; Weizenheu 5—6; Kleeheu 6—6,50; Stroh 3—3,50.

Börsenbericht.

ESB. Stuttgart, 15. Sept. Das Wahlergebnis wirkte auf die Tendenz ungünstig ein und führte zu Abschwüngen der Kurse.

Calwer Wochenmarkt.

Bei dem am letzten Samstag stattgefundenen Wochenmarkt wurden folgende Preise bezahlt: Kartoffeln 5 S; Weißkraut 10—12; Rotkraut 12—15; Wirsing 12—15; Tomaten 15; gelbe Rüben 12; Zwiebeln 10; Bohnen 10—15; Spinat 25; Landkraut der Zentner 3 M; Blumenkohl 10—15; Sellerie 10—25; Gurken 10—40; Rauh 3—5; Kopfsalat 10—12; Endivien 10—15; Kopfschrauben 6—8; Rettig 3—10 S je das St.; Brombeer 40; Äpfel 30; Birnen 30; Trauben 35—40; Egegnark 65; Tafelbutter 2—2,10 M; Landbutter 1,90 M; Eier 13—14 Pfennig.

Stuttgarter Pferdemarkt.

Dem Pferdemarkt, der am 15. September im Städt. Vieh- und Schlachthof stattfand, waren 206 Pferde zugeführt. Der Besuch war ordentlich, der Verkauf langsam. Es wurden 35 Pferde verkauft, eine Reihe anderer getauscht. Die Preise bewegten sich für schwere Pferde zwischen 1800 und 2000 Mark, für mittelschwere zwischen 1200 und 1500 Mark, für leichte zwischen 700 und 1000 Mark und für ältere Pferde zwischen 200 und 600 Mark.

Viehpreise.

Gschwend: Jungfarren 280—420, Döfen 600—800, Stiere 250—610, Kühe 250—600, Rinder und Jungvieh 230—400 M. — Ravensburg: Anstellrinder 200—440, Anstellstiere 180 bis 230, Kalbeln 340—600 M.

Schweinepreise.

Balingen: Milchschweine 18—28 Mark. — Bessheim: Milchschweine 15—25, Läufer 46 Mark. — Crailsheim: Läufer 50—80, Milchschweine 20—35 Mark. — Gschwend: Milchschweine 25—32 Mark. — Heilbronn: Milchschweine 20—30, Läufer 40—45 Mark. — Herrenberg: Milchschweine 20—32, Läufer 45—62 Mark. — Jishofen: Milchschweine 28—40 Mark. — Künzelsau: Milchschweine 20—40, Läufer 42 Mark. — Marbach: Milchschweine 19—38, Läufer 44 Mark. — Oehringen: Milchschweine 28—35 Mark. — Rotweil: Milchschweine 17—29 Mark. — Ulm: Milchschweine 22—34 Mark. — Baihingen: Milchschweine 17—32 Mark.

Die heutigen Kleinhandelspreise dürfen selbstverständlich nicht an den Börsen- und Großhandelspreisen gemessen werden, da für jene noch die sog. wirtschaftlichen Berichtigungen in Anspruch kommen. Die Schriftl.

## Amtliche Bekanntmachungen

Die beteiligten Kreise werden auf die Bekanntmachung der Zentralstelle für die Landwirtschaft betreff. die Aufnahme von Zöglingen in den 2-jährigen Lehrgang der Weinbauschule Weinsberg vom 10. September 1930 im Staatsanzeiger für Württemberg vom 13. 9. 30 Nr. 214 hingewiesen. Der Staatsanzeiger liegt bei den (Stadt-)Schultheißenämtern zur Einsichtnahme auf.

Calw, den 15. September 1930.

Oberamt.

Liebsberg, den 16. Sept. 1930.

### Dankagung

✠

Für alle Beweise herzlicher Teilnahme, die wir bei dem raschen Hinscheiden unserer lieben Mutter und Schwester

### Marie Koller

geb. Braun

erfahren durften, für die liebevolle besorgte Verpflegung im Krankenhaus, für die erbaute Grabrede des Herrn Geistlichen, den Gesang des Gemischten Chores und allen, die der lieben Entschlafenen das letzte Geleit gaben, danken wir auf diesem Wege herzlich.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Josef Koller.

Spezialarzt für Hals, Nase, Ohr

### Dr. Weiß

Stuttgart, Gartenstraße 50 (Bollwerk)

zurück!

### Mostobst wird teuer!

Zur Bereitung des Hausgetränks verwendet

## Inlands-Trauben

die Anfang Oktober zu dem Preis von ca. 15.— Mk. per Zentner geliefert werden können.

Um Bestellungen bittet

### Wurster am Markt.

# Werbemittel

gibt es tausende, das erprobteste aber ist die Anzeige in der Tagespresse.

Hiesau

### 4-Zimmer-Wohnung

samt Zubehör zu vermieten.

Landhaus Euginsland.

Eine Partie

### Risten

abzugeben.

Städt. Elektr.-Werk Calw.

### Missionsverein

beginnt wieder Dienstag, 16. Sept. Stahl.

Ein gutes



### Arbeitspferd

verkauft.

Zu erfragen auf der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Stammheim

Im Wege der

### Zwangsvollstreckung

versteigere ich am Mittwoch, 17. ds. Mts. vormittags 9 Uhr gegen bare Bezahlung:

1 Grammophon, 1 Mischzentrifuge, 1 kupfernen Wasscheffel, 1 Kreislage, 3 leere Fässer je ca. 300 Ltr. haltend, 1 Schrotmühle; ferner 1 schönen Pflanzkamin.

Zusammenkunft b. Rathaus.

Gereichtsvollzieher beim Amtsgericht Calw D h n g e m a c h.

Mittwoch, den 17. September, vormittags 7 Uhr, steht

### in Calw im „Löwen“

ein sehr großer Transport



starker junger Milchkühe, Rälberkühe, schwerer hochträchtig, Kalbinnen, schöner Stiere sowie schönes Jungvieh zum Verkauf, wozu Liebhaber freundlichst einladen

Rubin und Max Löwengart.

Wer braucht billigen Most?

Bestellungen für

### Trauben

100 Pfd. ca. 14.— nimmt entgegen

## LUGER

Tel. 254.

### Mk. 85.00 oder Mk. 95.00

kostet ein guter eleganter Herrenanzug aus einfarbig dunkelblauem reinwollenen Kammgarnstoff.

Lassen Sie sich diesen preiswerten Anzug unverbindlich zeigen.

Paul Rauhle, am Markt, Calw

## Tanzstunde in Calw

Zu der am Donnerstag, 25. Sept. in Calw beginnenden Tanzstunde wollen sich Damen u. Herrn anmelden.

Auskunft erteilt: A. Fischer, Metzgergasse 6.

Briefliche Anmeldungen an Tanzmeister Fritz Happel, Pforzheim, Sachsenstr. 42 I.

### Spanische Traubenrofinen zur Wein- und Mostbereitung

empfiehlt billigst

### Fr. Lamparter am Markt.

Sofort gesucht

### 4—500 Mk.

von pünktlichem Binszahler.

Näheres bei der Geschäftsstelle ds. Blattes.

Für all die Liebe und Ehre anlässlich unserer

### Goldenen Hochzeits-Feier

sagen wir allen innigsten Dank.

Christian Bitzer und Frau.

### 3-5500 Mk.

sofort auszuleihen gegen Hypothek.

Anfr. unter N. 3. 10 an die Geschäftsst. ds. Blattes

### Laufmädchen

für vormittags in kinderlosen Haushalt gesucht.

Teuchelweg 11 L.

### Stellengesuch.

16 jähriges Mädchen

sucht Stelle bei guter Familie. Näheres in der Geschäftsstelle ds. Bl.

### Haararbeiten

jeder Art fertigt

### Friseur Obermatt.

Eine 2- oder kleinere 3-Zimmerwohnung sofort oder 1. Okt. zu mieten gesucht.

Von wem, sagt die Geschäftsstelle dieses Blattes.



### Bestellungen auf Spanischen Traubenmost zur Mostbereitung

nehmen wir in unseren Verteilungsstellen an. Zubelegungsbescheinigung dort erhältlich.

## Konsumverein

### Garage

per sofort gesucht.

Angebote mit Preisangabe unter M. P. 216 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Guterhaltenes

### Kinderseffele

zu kaufen gesucht.

Von wem, sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.